

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Der Liebe Müh ist umsonst

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90844955

Dritter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216112

he soll dich nicht gereuen. Ich kann singen; ich spiele verschiedne Instrumente; und bin also nicht ungeschickt, ihm die Zeit zu verkürzen. Das Uebrige sey dem Laufe der Zeit überlassen; nur beobachte du deinerseits ein gänzliches Stillschweigen über mein Geheimniß.

Schiffscapitain. Seyn Sie fein Kasirat und ich will Ihr Stummer seyn. Wenn meine Zunge was ausplaudert, so lassen Sie mein Auge nicht länger sehen!

Viola. Ich danke dir — Führe mich weiter.

(Sie gehen ab.)

Dritter Auftritt.

Ein Zimmer in Olivia's Hause.

Sir Tobias. Maria.

Sir Tobias. Was zum Henker heißt denn das, daß meine Nichte den Tod ihres Bruders so gewaltig zu Herzen nimmt? Ich weiß gewiß, Kummer ist ein Feind des Lebens.

Maria. Auf meine Ehre, Sir Tobias, Sie müssen des Abends zeitiger nach Hause kommen. Ihre Nichte, mein gnädiges Fräulein, hat gegen Ihre müßigen Stunden viel zu erinnern. —

Sir Tobias. Mag sie doch!

Maria. Schon gut. Aber Sie müssen sich doch fein ordentlich verhalten, fein =

Sir Tobias. Was fein? — Ich will nicht feiner seyn, als ich bin. Diese Kleider hier sind gut

genug, um darin zu trinken, und diese Stiefeln hier, ebenfalls. Sind sie es nicht, so mögen sie sich an ihren eignen Riemen aufhängen!

Maria. Das Zechen und Trinken wird Sie noch ganz herunter bringen. Ich hörte mein Fräulein noch gestern davon reden, und auch von einem närrischen Junker, den Sie einmal Abends mit nach Hause brachten, um ihr Freyer zu werden.

Sir Tobias. Wer? — Sir Andreas Fieberwange?

Maria. Ja, eben der.

Sir Tobias. Das ist ein so grosser Mann, als irgend einer in ganz Ilhrien.

Maria. Was thut das zur Sache?

Sir Tobias. Ey! er hat drey tausend Dukaten in einem Jahre.

Maria. Freylich, und wird auch nur ein Jahr lang alle diese dreytausend Dukaten haben. Er ist ein Erzgeck und Verschwender.

Sir Tobias. Psui! Das sagst du nur so. Er spielt die Gambe, und spricht drey oder vier Sprachen Wort für Wort, ohne Buch, und hat alle möglichen Gaben der Natur.

Maria. Die hat er freylich; er ist natürlich *) genug! — Ausserdem, daß er ein Narr ist, ist er auch ein grosser Zänker, und hält er nicht die Gabe eines Zaghaften, um seinem Triebe zum Zanken Einhalt zu thun, so glauben alle vernünftigen Leu-

*) Abermals das Wortspiel mit *natural*, welches auch einen Narren bedeutet.